

19.09.2017  
151a

PRESSEMITTEILUNGEN  
DER DEUTSCHEN  
BISCHOFSKONFERENZ



**Grußwort**  
**von Kardinal Reinhard Marx,**  
**Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz,**  
**an den Präsidenten des Zentralrats der Juden in Deutschland,**  
**Dr. Josef Schuster,**  
**anlässlich des Jüdischen Neujahrsfestes Rosh haSchana**

הנשל הבוט ובתכית

**Schana tova!**

Sehr geehrter Herr Dr. Schuster,  
sehr geehrte jüdische Schwestern und Brüder!

Zum jüdischen Neujahrsfest Rosch haSchana übermittle ich Ihnen im Namen der Deutschen Bischofskonferenz und auch persönlich meine herzlichen Glück- und Segenswünsche. Möge Gott Ihnen und ganz Israel im neuen Jahr Frieden schenken!

In den vergangenen Monaten haben wir leider ein Erstarren des Antisemitismus auch in Deutschland erleben müssen. Neben den bekannten antijüdischen Vorurteilen hat vor allem ein israelbezogener Antisemitismus zugenommen. Diese Entwicklung ist nicht neu. So hat bereits 1988 die Päpstliche Kommission *Justitia et Pax* in ihrer Erklärung *Die Kirche und der Rassismus* festgestellt: „Manchmal dient der Antizionismus (...) als Mäntelchen für den Antisemitismus, nährt sich aus ihm oder führt zu ihm.“ (Nr. 15) Diese Feststellung hat auch fast 30 Jahre später nichts von ihrer Relevanz verloren.

Kritik an Entscheidungen israelischer Regierungen etwa in Bezug auf die Besatzungs- oder Siedlungspolitik ist zweifellos legitim. Diese Kritik aber muss so formuliert werden, dass sie nicht antisemitisch oder antizionistisch missverstanden werden kann und den vorhandenen Antisemitismus nicht verstärkt. Wir sind auch für die politische Wirkung dessen, was wir sagen und tun verantwortlich.

Kaiserstraße 161  
53113 Bonn

*Postanschrift*  
Postfach 29 62  
53019 Bonn

Tel.: 0228-103 -214  
Fax: 0228-103 -254  
E-Mail: [pressestelle@dbk.de](mailto:pressestelle@dbk.de)  
Home: [www.dbk.de](http://www.dbk.de)

*Herausgeber*  
P. Dr. Hans Langendörfer SJ  
Sekretär der Deutschen  
Bischofskonferenz

Gott sei Dank aber gab es in den vergangenen Wochen auch positive Entwicklungen. Mit großer Freude habe ich die Erklärung „Zwischen Jerusalem und Rom“ gelesen, die eine Delegation der Europäischen Rabbinerkonferenz, des Rabbinical Council of America (RCA) und des Israelischen Oberrabbinats Papst Franziskus am 31. August 2017 in Rom übergeben hat. Diese Erklärung ist eine Würdigung der Verbesserungen in den christlich-jüdischen Beziehungen seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil und vor allem eine Ermutigung, den christlich-jüdischen Dialog auch zukünftig engagiert fortzuführen. Sie ist für uns umso bedeutsamer, als sie einen breiten Konsens der orthodoxen Rabbiner zum jüdisch-christlichen Verhältnis formuliert. Daher hoffe ich sehr, dass diese Erklärung eine weite Verbreitung sowohl in den Kirchen als auch in der jüdischen Gemeinschaft findet und dass die wegweisenden Aussagen die theologischen Debatten, aber auch das alltägliche Zusammenleben inspirieren.

Ich wünsche Ihnen auch im Namen meiner Mitbrüder im bischöflichen Dienst, dass die Hohen Feiertage Ihnen Mut und Hoffnung für das neue Jahr geben und Ihr Vertrauen auf Gottes Gerechtigkeit stärken, und grüße Sie herzlich:

ובתכית הבוט הגשל

Ihr

Reinhard Kardinal Marx